

MENSCH & TIER

Informationen des Forschungskreises Heimtiere in der Gesellschaft



Foto: © iStock / Image Source Ltd

Studie

Kollege Hund stärkt die Motivation

*Gut fürs Arbeitsklima:
Ein Hund im Büro.*

Gute Nachrichten für Arbeitgeber: Einer britischen Studie zufolge sind Angestellte, die ihren Hund regelmäßig mit ins Büro nehmen, deutlich motivierter als Kollegen, die ihr Tier zu Hause lassen.

Der Fachkräftemangel bestimmt in vielen Branchen in Deutschland die Arbeitswelt: Erst im Frühjahr hat das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln eine Studie vorgelegt, laut der 52 Berufe von einem Fachkräftemangel betroffen sind.

Es lohnt sich also für Arbeitgeber, den Arbeitsplatz so attraktiv zu gestalten, dass sie neue Mitarbeiter gewinnen und bereits vorhandene Kollegen halten können. Ein Aspekt der Attraktivität eines Jobs könnte die Möglichkeit sein, einen Hund mit ins Büro zu bringen. Wie sich der Kollege Hund auf die Arbeitsmotivation, die allgemeine Jobzufriedenheit und die Sozialkontakte im Büro auswirkt, das haben Wissenschaftler der University of Lincoln untersucht. Sie befragten 749 angestellte Hundehalter in Großbritannien mit umfassenden Fragebögen zu ihrer Einstellung zum Arbeitsplatz.

Etwa ein Drittel der Befragten (243 Personen) bringen ihren Hund mit ins Büro – 167 davon gaben an, ihr Tier begleite sie „oft“. Der Rest kommt nur „manchmal“ mit dem Hund zur Arbeit. Die übrigen 506 Studienteil-

nehmer bringen ihren Hund gar nicht mit ins Büro. Die Mehrheit der Befragten waren Frauen.

„Unsere Ergebnisse stützen die Erkenntnis, dass es von Vorteil sein kann, Hundehalter zu ermutigen, ihre Tiere mit zur Arbeit zu bringen“, fasst Dr. Sophie Hall von der University of Lincoln die Forschungsergebnisse zusammen. Tatsächlich zeigten sich bei den Befragten, die ihren Hund oft mit ins Büro nehmen, mehr Arbeitseifer, Motivation, freundschaftliche Kontakte zu Kollegen sowie eine geringere Neigung, das Unternehmen zu verlassen. Auch das allgemeine Wohlbefinden und die Zufriedenheit mit ihren Karriereaussichten war bei ihnen größer.

Kontakt: University of Lincoln | School of Life Sciences
Dr. Sophie Susannah Hall | shall@lincoln.ac.uk

Inhalt

Aktion: Zutrittskampagne für Assistenzhunde	2
Interview: Qualifizierung zum Tierbesuchsdienst	3
Studie: Hundegestützte Hilfe für traumatisierte Soldaten	4
Fortbildung: IHK Potsdam startet Schulhund-Ausbildung	5
Buchtipp: „Tiergestützte Therapie im Freiheitsentzug“	6
Verein: Lebensabend für Therapiebegleittiere	7
Projekt: Konzentrationstraining mit Meerschweinchen	8

Mit diesem Aufkleber an der Tür signalisieren Geschäftsinhaber, dass Assistenzhunde Zutritt haben.

Aktion

Zutrittskampagne „Assistenzhund willkommen“ läuft bundesweit

„Assistenzhund willkommen“ – so lautet das Motto einer Kampagne vom Verein Pfotenpiloten, die vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert wird. Und genau so steht es auf den Aufklebern, die schon an vielen Geschäften bundesweit kleben. Sogar Großstädte engagieren sich.

Mehr als 12.000 Orte sind auf der interaktiven Landkarte des Vereins Pfotenpiloten bereits eingezeichnet, an denen Assistenzhunde willkommen sind. In Köln könnten es bald besonders viele Einrichtungen sein, denn die Stadt in Nordrhein-Westfalen hat sich gerade zur „assistenzhundfreundlichen Stadt“ erklärt und gestattet ausgebildeten Hunden nun den Zutritt zu ihren Behörden.

„Mit der Kampagne ‚Assistenzhund willkommen‘ möchten wir erreichen, dass Menschen mit chronischer Beeinträchtigung genauso am öffentlichen Leben teilnehmen können wie unbehinderte Bürger“, sagt Roswitha Warda von Pfotenpiloten e. V. „Gesetz und Fairness verlangen das – Menschen in Begleitung von Assistenzhunden aber wird mit ihrem Hilfsmittel Hund oft der Zutritt verweigert.“

Die Kampagne ist im August 2019 gestartet und läuft über drei Jahre. Sie wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. „Der Bundestag hat diese Förderung im Zusammenhang mit dem

Nationalen Aktionsplan beschlossen, um die Vorgaben der UN-Behindertenrechtskommission umzusetzen“, erklärt Warda. Diese fordert in den Artikeln 9 und 20, dass Menschen mit Langzeitbeeinträchtigungen die Teilhabe am täglichen Leben auch mit „tierischer Hilfe“ ermöglicht wird.

Die Mitglieder des Vereins Pfotenpiloten verschicken täglich Informationen und Aufkleber an Geschäfte und Behörden sowie an Assistenzhundhalter, die mit dem Material Aufklärung in eigener Sache betreiben. „Leider ist es zurzeit so, dass 80 bis 90 Prozent der Deutschen nicht wissen, dass es neben dem Blindenführhund noch eine große Vielzahl von Assistenzhunden gibt, die für ihre Menschen und deren Unabhängigkeit genauso wichtig sind“, sagt Warda.

Wer sich ebenfalls engagieren oder selbst seinen Assistenzhund mitnehmen möchte, findet auf der Website www.pfotenpiloten.org/zutrittskampagne/ alle Informationen rund um die Aktion sowie eine interaktive Landkarte, auf der sich Ladenbesitzer selbst eintragen können. Auch die Türaufkleber „Assistenzhund willkommen“ können hier kostenlos bestellt werden – damit künftig kein Helfer auf vier Pfoten mehr vor dem Geschäft warten muss.

Kontakt: Pfotenpiloten e. V. | Roswitha Warda
069 15320160 | aktion@pfotenpiloten.org
www.pfotenpiloten.org



Grafik: © Pfotenpiloten e. V.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist eine schöne Entwicklung, dass die positiven Effekte von Tieren auf Menschen immer bekannter werden. So wächst die Zahl von Hunden und Katzen in Privathaushalten bundesweit stetig. Auch das Potenzial von tiergestützten Interventionen wird immer bekannter und viele Patienten bekommen dadurch eine bessere Förderung oder Therapie.

So sehr wir Menschen von unseren vierbeinigen Begleitern profitieren, so wichtig ist es auch, deren Wohl im Blick zu behalten. Sie artgerecht leben zu lassen, für

Bewegung, Sozialkontakte und Ausgleich jenseits der therapeutischen Interventionen zu sorgen. Gerade im Alter, wenn Tiere weniger leisten können als in jungen Jahren, haben sie unsere Fürsorge verdient. Deshalb freuen wir uns, dass es Vereine wie tierisch helfen e. V. (siehe S. 7) gibt, die Spenden sammeln, um den Lebensabend von Tiersenioren nach langen Jahren des tiergestützten Einsatzes zu unterstützen.

Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe wünscht Ihnen Ihr Redaktionsteam von **Mensch & Tier**

Interview

„Es gibt eine große Nachfrage nach Tierbesuchsdiensten“

Wer sich gemeinsam mit seinem Tier sozial engagieren möchte, ist in vielen Seniorenheimen und anderen Einrichtungen herzlich willkommen. Welche Voraussetzungen Mensch und Hund mitbringen müssen, das erklärt Dr. Rainer Wohlfarth, der Vorsitzende der Europäischen Gesellschaft für tiergestützte Interventionen (ESAAT).

Herr Dr. Wohlfarth, wie können Privatpersonen anderen Menschen gemeinsam mit ihrem Tier Gutes tun?

Dr. Rainer Wohlfarth: Es gibt viele Möglichkeiten, bedürftigen Menschen gemeinsam mit dem eigenen Hund eine Freude zu machen. Beispielsweise sind Besuchsdienste eine schöne Möglichkeit, Abwechslung und Leben in Senioreneinrichtungen zu bringen. In den Heimen gibt es eine große Nachfrage nach Menschen, die nach entsprechender Ausbildung einige Stunden pro Woche mit ihrem Hund zu Besuch kommen.

Wie sollte die entsprechende Ausbildung aussehen? Privatpersonen ohne Vorkenntnisse würde ich empfehlen, sich an eine renommierte Institution zu wenden, die solche Besuchsdienste anbietet. Das können die Johanniter, die Malteser, das Deutsche Rote Kreuz oder andere karitative Organisationen sein. Dort finden Hundehalter das ganze Paket: Neben einer entsprechenden Versicherung erhalten sie eine Basisausbildung. Diese vermittelt die notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten, um einen Hund in einem Kreis von alten Menschen einzusetzen. Der Hund wird einem

Wesenstest unterzogen und Fachleute beurteilen, ob das Mensch-Hund-Team überhaupt für den sozialen Einsatz geeignet ist. Es ist nämlich nicht nur wichtig, dass das Tier freundlich und gut erzogen ist. Der Halter muss seinen Hund beispielsweise auch lesen können und wissen, wann er gestresst ist und wie dann zu handeln ist. Das Tier sollte bei der Basisausbildung zudem fremde Gegenstände wie Rollatoren, Krücken oder Rollstühle kennenlernen.

Was kann man tun, wenn es keine entsprechende Organisation in der eigenen Stadt gibt?

In Deutschland gibt es zusätzlich private Einrichtungen, die Mensch-Tier-Teams für den sozialen Einsatz ausbilden. Wer eine Fortbildung mit einem Zertifikat von ESAAT oder ISAAT auswählt, kann sicher sein, dass alle wichtigen Inhalte abgedeckt sind. Nach einer solchen Weiterbildung ist ein Hundehalter dann fit genug, seinen Besuchsdienst sogar privat anzubieten, ohne den Rahmen einer karitativen Organisation.

Kontakt: European Society for Animal-Assisted Therapy (ESAAT) | Dr. Rainer Wohlfarth | office@esaat.org
www.esaat.org



Dr. Rainer Wohlfarth setzt sich seit vielen Jahren für eine gute Qualifizierung von Mensch-Tier-Teams im sozialen Einsatz ein.

Fotos: © iStock (groß), Baschi Bender (klein)

Studie

Hundegestützte Hilfe für traumatisierte Soldaten

In einer Pilotstudie hat das Bundeswehrkrankenhaus in Koblenz den Effekt von hundegestützten Interventionen auf Patienten mit posttraumatischer Belastungsstörung untersucht. Die im Fachblatt „Frontiers in Veterinary Science“ veröffentlichten Ergebnisse sind ermutigend.

Aktuell sind rund 3.350 Bundeswehrsoldaten im Auslandseinsatz. Ein gewisser Prozentsatz von ihnen wird traumatisiert nach Deutschland zurückkommen. Bei drei Prozent der deutschen Soldaten kann von einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) ausgegangen werden – die Dunkelziffer könnte aber höher sein. Typische Symptome sind Angstzustände, Flashbacks und Schlafstörungen. Das Risiko für Suchterkrankungen und Depressionen steigt rapide.

Um dem entgegenzuwirken, testet die Bundeswehr neue Behandlungsansätze für traumatisierte Soldaten. In einer aktuellen Pilotstudie erhielten 29 PTBS-Patienten zusätzlich zur herkömmlichen Behandlung hundegestützte Interventionen. „Das Besondere daran war, dass diese Stunden nicht von ausgebildeten Therapeuten, sondern von Militärangehörigen mit ihren Hunden durchgeführt wurden“, sagt Studienleiterin Prof. Dr. Andrea Beetz von der Universität Rostock sowie der Internationalen Hochschule Bad Honnef. Die 18 Diensthundeführer mit freundlichen Labrador Retrievern oder Malinois mussten ihre Eignung zuvor bei Tests beweisen.

Die PTBS-Patienten durften einen Monat lang jede Woche drei Stunden mit einem der Diensthundeführer und seinem Tier verbringen. Dabei standen Spaziergänge sowie Zeit für Spielen, Fellpflege und gemeinsame Entspannung auf dem Programm. Vor der ersten und nach der letzten Sitzung sowie einen und drei Monate später wurden Daten zum psychischen Gesundheitszustand der Patienten erhoben. Auch wurden die Teilnehmer zu ihrem mentalen Wohlbefinden, ihrem Arbeits- und Sozialleben sowie ihrem Alkohol- oder Drogenkonsum befragt. Um die Daten vergleichen zu können, wurden 31 weitere PTBS-Patienten in einer Kontrollgruppe zusammengefasst, die keinen Hundekontakt hatte.

„Die Interventionsgruppe, die die hundegestützten Aktivitäten machen durfte, zeigte einen signifikanten Trend zu besseren Werten in Bezug auf die Arbeit und soziale Anpassung“, fasst Prof. Beetz die Studienergebnisse zusammen.

Vor allem steigerte sich das mentale Wohlbefinden der Teilnehmer der Interventionsgruppe während der vier Therapiewochen – besonders stark in Bezug auf die Fähigkeit, Freude und Spaß zu empfinden. „Im Verlauf der Therapie verbesserte sich auch das Verhältnis der Soldaten zum Hundeführer deutlich – das ist deshalb bemerkenswert, da PTBS-Patienten oft Probleme haben, anderen Menschen zu vertrauen“, sagt Prof. Beetz.

Kontakt: Prof. Dr. Andrea Beetz | andrea.m.beetz@gmail.com



Der Umgang mit einem freundlichen Hund hilft traumatisierten Soldaten bei der Stressbewältigung, wie eine Studie des Bundeswehrkrankenhauses in Koblenz zeigt.

Projekt

Digitales Schulmaterial zur Artenvielfalt

Das bayrische Projekt „Biodiversität im Schulalltag“ (BISA) macht Schule: Lehrkräfte finden auf einer Internetplattform Anregungen, Lernmaterial und digitale Spiele, um ihren Schülern die heimische Artenvielfalt näherzubringen.

Es fing alles an mit einem Artenschutzprojekt für Vögel. Thomas Gerl, Lehrer für Biologie und Chemie an einem bayrischen Gymnasium sowie Mitglied des Lehrstuhls Didaktik der Biologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wollte nicht hinnehmen, dass seine Schüler nicht einmal ein Drittel der heimischen Vogelarten erkannten. „Wenn niemand mehr da ist, der die Vögel erkennt, dann würde man gar nicht mehr merken, dass die Arten von unserer Erde verschwinden“, sagt Gerl.

Flugs erstellte Gerl gemeinsam mit engagierten Mitstreitern eine Website mit zahlreichen Tipps für den Unterricht, Informationen zu Vogelarten und digitalen Angeboten, um Schülern Vogelkunde näherzubringen. Da das Projekt bei Lehrern und Schülern so gut ankam, erweiterte das BISA-Team das Themenspektrum kurzerhand um alle einheimischen Lebewesen und stellte die Website www.bisa100.de online. Interessierte Lehrkräfte finden hier zu Pflanzen, Bäumen, Tieren und Ökosystemen Informationen, Videos, Spiele und Lernmaterialien, die auf die Gewohnheiten der digitalen Generationen abgestimmt sind.

Kontakt: Ludwig-Maximilians-Universität München
Didaktik der Biologie | Thomas Gerl
thomas.gerl@bio.lmu.de | www.bisa100.de

Welcher Vogel ist das? Das Portal www.bisa100.de bietet Lernmaterial zur Artenvielfalt für Lehrer und Schüler.

Foto: © Hajjo König



Fortbildung

IHK Potsdam startet Lehrgang „Schulhund im Einsatz (IHK)“

Es ist eine Qualifizierung nach bundeseinheitlichen Standards: Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam hat gemeinsam mit dem Berufsverband der Hundezüchter/innen und Verhaltensberater/innen (BHV e. V.) einen neuen Zertifikatslehrgang zum Einsatz von Hunden im pädagogischen Umfeld entwickelt.

Im September 2019 ging der erste Durchlauf an den Start: 20 Lehrkräfte und Erzieher absolvierten berufs begleitend zwei mehrtägige Seminare an der IHK Potsdam. Die Weiterbildung „Schulhund im Einsatz (IHK)“ ist der bundesweit erste Lehrgang zu diesem Thema, der mit einem anerkannten IHK-Zertifikat abgeschlossen werden kann. Die zusätzliche praktische Fortbildung wird in den bundesweit ansässigen Mitgliederbetrieben des BHV durchgeführt, die sich als Praxisbetrieb für den Schulhundlehrgang qualifiziert haben.

Der zweite Lehrgang an der IHK Potsdam hat bereits im November 2019 begonnen. Der dritte Durchlauf soll im Mai starten: Die Module 1 und 2 finden am 09. und 10. Mai 2020 statt, Modul 3 und 4 am 16. und 17. Mai und Modul 5 und 6 am 13. und 14. Juni. Die Teilnahme kostet 980 Euro zuzüglich Kosten für die Praxisteile.

„Ziel des Lehrgangs ist es, Menschen für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit zu qualifizieren – fachspezifisch und fachübergreifend unter Aufsicht und Beteiligung des IHK-Fachbeirates“, teilen die Veranstalter mit. Die theoretische Fortbildung vermittelt unter anderem Fachkenntnisse in den Themen „Grundlagen der tiergestützten Intervention“, „Stresserkennung und -reduktion“ sowie „Rechtliche Grundlagen“.

Kontakt: IHK Potsdam | Juliette Behrens
0331 278 6278 | juliette.behrens@ihk-potsdam.de
oder BHV-Geschäftsstelle | 06192 958 1136
info@hundeschulen.de

Buchtipps

Das Buch beschreibt, wie positiv die Arbeit mit Eseln auf Strafgefangene wirken kann.



Foto: © Pabst Science Publishers

„Tiergestützte Therapie im Freiheitsentzug“

Die Autorinnen Theres Germann-Tillmann und Bernadette Roos Steiger zeigen in ihrem Buch „Tiergestützte Therapie im Freiheitsentzug“ die Chancen und Potenziale der tiergestützten Therapie mit Straffälligen auf – aber auch die Grenzen.

Die Wirkung von Therapiebegleitern im Freiheitsentzug ist ein nahezu unerforschtes Thema. Theres Germann-Tillmann, zertifizierte Fachfrau für tiergestützte Therapie, und Bernadette Roos Steiger, Fachärztin für forensische Psychiatrie und Psychotherapie, schließen mit ihrem Buch diese Lücke. Ihr Ziel ist, die Effekte tiergestützter Interventionen im Strafvollzug bekannter zu machen und gleichzeitig diesen Teilbereich weiter zu professionalisieren.

Für Einsteiger in das Feld der tiergestützten Intervention bietet das Werk einen umfassenden Überblick über die theoretischen Grundlagen und Erklärungsansätze. Die Autorinnen thematisieren auch die Herausforderungen, denen es in öffentlichen Institutionen zu begegnen gilt: Hygienevorschriften, Umgang mit Unfällen und Allergien, die mögliche Mehrbelastung für das Personal. Auch tierschutzrechtliche Aspekte finden Raum und werden von Gastautoren für Deutschland und die Schweiz spezifisch dargestellt.

Den Hauptteil des Buches machen Einblicke in die gesundheitliche Versorgung in Gefängnissen sowie den Einfluss tiergestützter Einsätze auf die Inhaftierten aus. Damit der Leser mögliche Therapieziele besser nachvollziehen kann, skizzieren die Autorinnen verschiedene Projekte mit Eseln, Hühnern und Hunden sowie einzelne Fallbeispiele.

Dieser Erfahrungsschatz wird ergänzt durch die Berichte verschiedener Gastautoren, die von eigenen Therapiesettings und -erfolgen berichten. Dank der transparenten Darstellung von Wochenplänen im Schichtsystem erhält der Leser einen lebendigen Eindruck, wie sich die tiergestützte Intervention in den Gefängnisalltag integrieren lässt. Erlebnisberichte von Patienten runden die Informationssammlung ab.



Theres Germann-Tillmann und Bernadette Roos Steiger
„Tiergestützte Therapie im Freiheitsentzug“
 Pabst Science Publishers
 278 Seiten | 25 Euro
 ISBN 978-3-95853-451-3

Buchtipps aus der Wissenschaft

„Die Neuen Naturtherapien“



Band 1 des „Handbuch der Garten-, Landschafts-, Wald- und Tiergestützten Therapie“ befasst sich auf über 1000 Seiten mit den Grundlagen von Garten- und Landschaftstherapie. Das zeigt, wie viel es zum Trendthema Green Care mittlerweile zu sagen gibt.

Die Herausgeber konnten namhafte Autoren und führende Experten dazu bewegen, die aktuellsten Erkenntnisse aus ihren Feldern und Forschungsgebieten zusammenzufassen. So erhält der Leser Einblicke in die

Theorie der neuen Naturtherapien, in philosophische Fragen, wissenschaftliche Grundlagen und Anwendungsbereiche. Das umfassende Handbuch richtet sich an alle Menschen, die an Natur und Gesundheit interessiert sind und die heilsamen Effekte von Aktivitäten unter freiem Himmel nutzbringend in ihre Arbeit oder ihr Studium integrieren möchten.

Hilarion G. Petzold, Bettina Ellerbrock,
 Ralf Hömberg (Hrsg.)
Die Neuen Naturtherapien
 Aisthesis Verlag | 1008 Seiten | 48 Euro
 ISBN 978-3-8498-1318-5

Projekt

Ein schöner Lebensabend für ausgediente Therapiebegleittiere

Hunde, Schweine, Hühner, Ponys und andere Tiere, die jahrelang im sozialen Einsatz aktiv waren, haben sich einen ruhigen Lebensabend verdient. Dafür setzt sich der Verein tierisch helfen e. V. seit diesem Jahr ein.

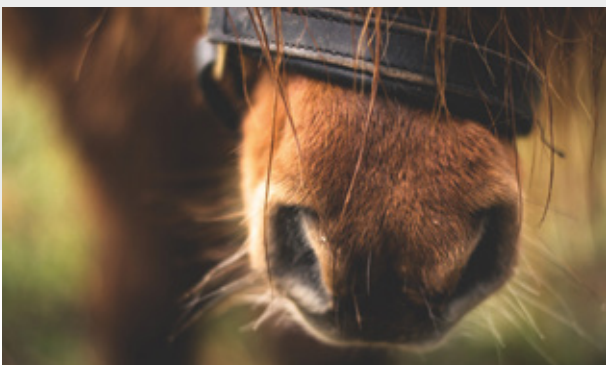
Shetlandpony Lieselotte hatte es schwer im Leben: Mit acht Jahren bot ein Pferdehändler sie in äußerst schlechtem Zustand zum Verkauf an. Seit mehr als einem Jahrzehnt lebt die kleine Stute nun in ihrem neuen Zuhause, wo sie nach langer Eingewöhnungs- und Genesungszeit bei tiergestützten Interventionen eingesetzt wurde. Noch heute bereitet sie ab und zu den Bewohnern von Altenheimen eine Freude. Für ihren Unterhalt sucht der 2019 gegründete Verein tierisch helfen e. V. Unterstützung.

„Ziel unseres Vereins ist es, Tiere zu betreuen und zu versorgen, die viele Jahre in der tiergestützten Arbeit eingesetzt wurden und damit vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen geholfen haben, Ängste zu verarbeiten und damit wieder zu mehr Freude im Leben zu kommen“, sagt Vereinsvorstand Petra Rieke. „Alte Tiere verursachen oft hohe Tierarztrechnungen, benötigen Dauermedikamente oder Spezialbeschlagnahme – die Kosten können Tierhalter schnell überfordern.“

Nach Möglichkeit sollen die Therapiebegleittiere in Rente in ihrem gewohnten Umfeld bleiben. Paten, die der Verein für jedes Tier sucht, unterstützen den wohlverdienten Lebensabend dann finanziell. Des Weiteren will der Verein auch Tiere in Not aufnehmen, aufpäppeln und in gute Hände vermitteln. Für alle Projekte werden Spender und Sponsoren gesucht.

Kontakt: tierisch helfen e. V. | Petra Rieke
info@tierisch-helfen.de | www.tierisch-helfen.de

Foto: © Pixabay / LUM3N



Viele Shetlandponys haben jahrelang kleine Kinder getragen und erfreut – im Alter haben sie eine schöne Pension verdient.

Internationale Organisation

Polnischer Verein setzt sich für tiergestützte Interventionen ein

Die Organisation Zwierzeta Ludziom („Tiere – Menschen“) ist ein Zusammenschluss aus engagierten Tierfreunden, die tiergestützte Interventionen in Polen auf hohem Qualitätsniveau etablieren möchten.

Hunde, Katzen und ein Pony – die Besuchs- und Therapieteams des Vereins Zwierzeta Ludziom sind vielfältig aufgestellt. Die Initiatoren sind bereits seit dem Jahr 2006 in Warschau und Umgebung mit ihren Tieren aktiv. Als Studenten und junge Hochschulabsolventen begannen sie, tiergestützte Interventionen für Kinder mit Behinderungen anzubieten. Seit 2008 ist der Verein offiziell eingetragen.

Seitdem hat sich viel getan: Die Pädagogen, Therapeuten, Psychologen, Verhaltensbiologen und Tierärzte, die dem Verein angehören, engagieren sich für verschiedenste Bereiche der tiergestützten Interventionen. So gibt es Besuchsdienste für junge Patienten in Krankenhäusern sowie für Bewohner des Alzheimer-Zentrums in Warschau. Die Programme sind ebenso auf Kinder und Senioren zugeschnitten wie auf Menschen mit Behinderungen oder Schulen, die den Umgang mit dem Hund lehren möchten.

Im Jahr 2012 begann der Verein ein beispielhaftes hundegestütztes Training für erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen, um den Klienten einen Wiedereinstieg auf dem Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Auch Strafgefangene sind eine Zielgruppe des Vereins.

Als Mitglied von IAHAIO, dem internationalen Dachverband für tiergestützte Interventionen, liegt Zwierzeta Ludziom der Austausch mit Organisationen in anderen Ländern am Herzen. Besonders intensiv ist der inhaltliche Austausch mit Organisationen in Norwegen und Spanien.

Kontakt: Stowarzyszenie Zwierzeta Ludziom
kontakt@zwierzetaludziom.pl
www.zwierzetaludziom.pl/

Projekt Konzentrations- training mit Meerschweinchen



Foto: © Kerstin Martensen

In der integrativen Kindertagesstätte Purzelbaum in Nordrhein-Westfalen unterstützen Meerschweinchen sozial-emotional auffällige Vor- und Grundschulkin- der bei Konzentrationsübungen.

Felix* ist acht Jahre alt und geht in die dritte Klasse. Im Unterricht fällt er oft durch seine fehlerhafte und ungenaue Arbeitsweise auf. Er ist unruhig und lässt sich leicht von seinen Mitschülern ablenken. Seit einigen Wochen nimmt er in der Kindertagesstätte Purzelbaum in Jülich-Broich an einem tiergestützten Konzentrati- onstraining mit Meerschweinchen teil.

Angeleitet wird das tiergestützte Projekt von Kerstin Martensen, Erzieherin für Jugendhilfe und zertifizierte Fachkraft für tiergestützte Interventionen. In Kleingrup- pen und bei Bedarf auch in Einzelbetreuung übt sie mit Kindern im Alter von sechs bis zehn Jahren spielerisch, sich bei Lernaufgaben zu konzentrieren und Lösungs- wege zu erarbeiten.

Kinder wie Felix können über sechs Wochen zwei Mal wöchentlich an dem Projekt teilnehmen. Jede Einheit beginnt damit, dass die Schüler den Raum gemeinsam langsam und leise betreten – aus Rücksicht gegenüber den Meerschweinchen, die in einem großen Gehege mit Versteckmöglichkeiten sitzen. „Die Meerschweinchen belohnen die Kinder für rücksichtsvolles und ruhiges Verhalten mit Zutraulichkeit“, sagt Martensen. „Sie zeigen aber auch schnell Reaktionen bei aufkommender Unruhe und Disharmonie – damit sind sie ein guter Mo- tivator für Kinder, um ihre Aktivitäten neben den Auf- gaben zu drosseln.“

Das kommt der Konzentration und den Arbeitsergebnis- sen in der Förderstunde zugute. „Es ist zu beobachten, dass laute Kinder ruhiger werden und ängstliche Kinder mehr aus sich herauskommen“, erläutert Martensen. Ist eine Einzelbetreuung notwendig, so beginnt diese häu- fig direkt am Gehege der Tiere mit Gesprächen über ei- gene Tiererfahrungen und das eigene Verhalten. Nach einer Weile zeigen sich die meisten Kinder empathischer gegenüber Mitschülern und Tieren. „Die jungen Tier- freunde lernen, ihr Verhalten an der Reaktion der Meer- schweine abzulesen“, berichtet die Erzieherin weiter.

So erging es auch Felix: Schon nach wenigen Wochen fällt Eltern und Lehrern auf, dass der Junge in der Schu- le motivierter bei der Sache ist und sich besser konzen- trieren kann.

*Name von der Redaktion geändert

Kontakt: Kerstin Martensen | kerstin_martensen@web.de
www.4pfotentherapie.de

Impressum

Herausgeber: Forschungskreis
Heimtiere in der Gesellschaft
Postfach 11 07 28 | 28087 Bremen
V.i.S.d.P.: Detlev Nolte
Redaktion: Kathrin Feldbrügge
Tel: 0421 / 8 30 50 24
MENSCH & TIER erscheint vierteljährlich.



Aus Gründen der Lesbarkeit subsummieren wir in unseren Texten alle Geschlechter unter der männlichen Form. Wir danken für Ihr Verständnis!
Online-Ausgabe und Anmeldung zum E-Mail-Newsletter
unter www.mensch-heimtier.de